

π n
3590



Wahrhaftige und gründliche

II n
3590**S a c h r i c h t**Von der vorjährigen grossen Wasser-Fluth
Überschwemmung derer Felder und Gärten
und derdaraus entstandenen grossen Theurung
und Hungers-Noth,Welche so wohl die Stadt Breslau und selbige ganze
Gegend Zeithero und noch betroffen,
Dergleichen auch von Persien von Anno 1736. dessen Beschrei-
bung ausführlich zu lesen.

Gedruckt nach dem Hirschberger Exemplar.

Sist leider! mehr als zuviel bekandt, daß bey uns
allhier in Breslau, nach der erlittenen grossen
Wasser-Fluth, eine so grosse Theurung und Hun-
gers-Noth entstanden, daß ein Scheffel Korn hie-
sigen Breslauischen Masses vor 6. Rtbl. bezahlet
wird; daher so grosse Hungers-Noth, daß
die Menschen in größter Anzahl vor Hunger sterben, und so zu-
sagen auff freyer Gasse verschiedene todt dahin gefallen. Ja
die Noth ist so groß, und erbarmens würdig: Indem die Men-
schen

sehen vor grossen Hunger nicht nur Leinwand zu ihrer Spei-
se gebrauchen, sondern so gar das Gras auf den Wegen, wie das
Vieh zur Stillung ihres Hungers wegfressen: Ja es darf der
Scharff Richter das umgefallene und abgedeckte Vieh nicht
mehr auf den Schindanger liegen lassen, sondern muß solches
so gleich einscharren, indem die Menschen sonst das Luder aus
grosser Hungers Noth zu ihrer Speise angriffen und ge-
brauchen. Es ist die Noth so groß und erbarmens-würdig in
dem die Kinder ihre Eltern nur um einen bißchen Brods anfle-
hen und schreien, solchen aber nicht erhalten können, das schreien
und Wehklagen derer Armen und vor Hunger dahin fallenden
Menschen ist so groß u. erbarmens-würdig, daß auch die Stei-
ne in der Erden ein Mitlenden darüber bezeugen möchten.
Es sind dieses alles des allerhöchsten Gottes gerechte Straf-
sen, so wir ganz in Sünden ersoffene Menschen durch Ungehör-
sam gegen GOTT auf uns gezogen, indem wir das gerechte
Dräuen so der grosse GOTT uns beim Propheten Hesechiel
am 14 v. 21. gedräuet, da also steht: Denn so spricht der Herr:
so ich meine vier böse Straffen, als Schwert, Hunger, böse Thie-
re und Pestilenz, über Jerusalem schicken würde, daß ich dar-
innen ausrotte beyde Menschen und Vieh: Dergleichen kon-
te sich allhier in unsern Breslau leicht ereignen indem nach
Verlauff etwan 14. Tagen bis in die Eintausend Menschen e-
lendiglich dahin gestorben; das wir also wohl Ursache zu beten
und Gott um abwendung solcher und anderer Land Plagen
demüthigst anzuflehen. Im vorigen Jahr 1736. wurde eine
Erzählung von Persien bekannt gemacht, worinnen verlauffe-
te, daß in vielen Orten die Theuring so sehr hoch gestiegen, daß
man die gewöhnlichen Lebensmittel in gar ausserordentlichen
Preiße kaufen, und 3. E. 5. Eyer um 16 Creuzer, einen Scheffel
Korn um 16. Rthl. ein Pfund Butter um 1. fl. nach unserm
Gelde bezahlen müssen: da nun das arme und gemeine Volk
alles Vorrathes entblößet gewesen, habe so gar eine Mutter
ihr

ihr eigen Kind geschlachtet, ob es gleich auf das flehentlichste sei-
ner zu verschonen gebethen, und hernach verzehret. Dazumahl zweiffelten viele, wegen Entlegenheit des Landes, an der
Gewissheit der Nachricht: was aber neulichst sich in unserm
Landte zugetragen, und so gar denen öffentlichen Zeitungen
einverleibet worden, wird aller Zweifel leicht heben, und da
dergleichen erschauernde Geschehnisse der Nachwelt fast unglaub-
lich scheinen wird, ist selbige wohl würdig noch mals hiedurch
bekannt gemacht zu werden. Die große Theurung, die im vori-
gen u. isigen Jahre durchgehends unsere Länder u. Nachbar-
schaft betroffen, ist lender allzubekant. Wozu dieselbige, son-
derlich mit etlichen Personen, Anlaß gegeben, wird kürzlich
folgender Gestalt gemeldet: Zu Proßke, einem Dorffe an der
Schlesisch-u. Pöhlischen Gränz, wohnte eine gewisse Weibs-
Person, welche bey dem äußersten Mangel, durch hefftigen
Hunger getrieben, ihr eigenes Kind geschlachtet, und dessen
Fleisch verspeiset, nachdem aber die That bald ruckbar wor-
den, gerichtlich eingezogen, und auf eingeholtes Urtheil mit
dem Schwert dafelbst gerichtet worden. Bald hernach wurde
alda ein Bauer nebst seinem Weibe und erwachsenem Sohne
gefangen gesetzt, welche überwiesen worden, daß sie nicht nur
zwei kleine Kinder, u. einen 12. Jährigen Knaben getödtet und
verspeiset, sondern auch eine erwachsene Weibs Person so des
Sohns Braut gewesen, und diesen nebst seinen Eltern zu er-
halten, alle das Ihrige verkauft u. angewendet, endlich, da sie
nichts mehr zu geben gehabt, gewaltsamer Weise angegriffen,
zur Erden geworffen, erwürgt, u. mit einander zu essen an-
gefangen, als sie aber bey dieser Kost fast tödtlich krank wor-
den, den Kettenhund geschlachtet, und gebraten, durch welche
Speise sie wieder ein wenig zu Kräften gekommen; die Leiche der
erschlagenen Braut aber in zwischen zur künftigen Nahrung
aufbehalten hätten. Diese Personen sind auf folgende Urth dar-
auf justiviciet worden: Als zum ersten der Bräutigam ist

PKT n 3590
V. 17
nach mitgebrachtem Urtheil u. Rechte, mit glühenden Zangen
gekneipft, von unten auf gerädert, u. außs Rad gestochen wor-
den. Desgleichen auch der Vater auf eben die Artz und Weise
wie der Sohn, die Mutter aber durchs Schwerdt von Leben
zum Tode gebracht worden. Was könnte wol unmenschlichers
erzehlet werden? Gott, der da allem Vieh sein Futter giebt, er-
barme sie doch aller nothleidenden u. dürfftigen Menschen, er
wende die grosse Noth unsers Landes in Gnaden, er segne den
Ackerbau, Arbeit und Nahrung, und sättige unsre Seelen mit
seinem heiligen Worte, unsern Mund aber mit den Gütern
dieser Erden nach seinem Wohlgefallen.

Flehentliches Buß-Gebeth,

So in Breslau bey ieziger großen Theurung und Hungers Noth,
täglich in denen Evangelischen Kirchen flehentlich
auf denen Knien pfleget gebetet zu werden.

Herr, unsere Missethaten haben ja verdienet, daß du eine solche
langwierige Theurung geruffen hast. Denn unser Ungehorsam ist
groß, damit wir wider dich gesündigt haben, also, daß wenn du uns mit
Ernst, wie wirs wohl verdienet, richten wollest, uns keine Brosamlein
Brods noch Tröpflein Wassers gedenen, sondern wir in Hunger u. Kum-
mer zeitlich und ewig verschmachten solten. Denn da du uns geweidet hast,
daß wir satt worden seyn, und allerley gemung hatten, haben wir dir nicht
gedienet mit Freude und Lust unsers Herzens, sondern unser Herr hat sich
erhoben, daß wir dich aus der Acht fahren lassen, und deiner gar vergessen,
auch deine edle Gaben mit Fressen, Sauffen und unnüglicher Verschwen-
dung und Hoffart üppiglich mißbrauchet. Darum hast du uns in unsern
Breslau hiesiger ganzen Gegend müßige Zehne geben, und Mangel des
Brods an allen unsern Orten, daß ein fruchtbar Land nichts trägt um der
Hoffheit willen, derer die drinnen wohnen. Ja du hast dein Korn, Most,
Wolle und Flachs, Silber und Gold, wieder zu dir genommen, weil wir
nicht wissen wolten, daß du der seist, der uns solche Güter gegeber hat; Du
lässest also die Menschen in grosser Menge vor Hunger elendiglich dahin
sterben. Ach so wachet auf ihr Trunckenen! weinet und heulet alle Weins-
Säuffer um den Most, denn es ist euch samt der Speise auch alle Freude
und Wonne für eurer Maul weggenommen. Laßt uns mit David des Herrn
Angezicht suchen Laßt uns mit dem Volcke Gottes eine Fasten heiligen, die
Sünden von Günde

Pou Tim 3590, QK

ULB Halle

005 614 465

3







B.I.G.

Farbkarte #13

a. n. 358,7

II n
3590

Wahrhaftige und gründliche

Sachricht

Von der vorjährigen grossen Wasser-Fluth
Überschwemmung derer Felder und Gärten
und der
daraus entstandenen grossen Theurung
und Hungers-Noth,

BIBLIOTHEK
PONICKAVIAN

Welche so wohl die Stadt Breslau und selbige ganze
Gegend Zeithero und noch betroffen,
Dergleichen auch von Persien von Anno 1736. dessen Beschrei-
bung ausführlich zu lesen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Gedruckt nach dem Hirschberger Exemplar.

Sist leider! mehr als zuviel bekandt, daß bey uns
allhier in Breslau, nach der erlittenen grossen
Wasser-Fluth, eine so grosse Theurung und Hun-
gers-Noth entstanden, daß ein Scheffel Korn hie-
siges Breslauischen Masses vor 6. Rtbl. bezahlet
wird; dahero alhier so grosse Hungers-Noth, daß
die Menschen in grösster Anzahl vor Hunger sterben, und so zu
sagen auff freyer Gasse verchiedene todt dahin gefallen. Ja
die Noth ist so groß, und erbarmens würdig: Indem die Men-
schen

